

Infoblatt Risse im Holz

- Risse im Holz sind naturbedingt und daher grundsätzlich kein Mangel. In den allermeisten Fällen von Beanstandungen sind weder die Funktion noch die Dauerhaftigkeit des Holzes als Folge von Rissbildung tatsächlich beeinträchtigt.
- Form und Verlauf von Rissen entspricht regelmäßig dem Verlauf der Wuchsstruktur, die Größe folgt aus der Stärke der Spannungen die holzartbedingt und trocknungsbedingt sehr unterschiedlich ausfallen kann. Grundsätzlich kann man feststellen, dass Risse geringer und weniger augenscheinlich auftreten, je kleiner die Profilquerschnitte sind. Mit zunehmendem Querschnitt werden sie größer und zahlreicher. Im Bereich von Kern und Markröhre bilden sich Risse stärker aus, als in Bereichen außerhalb der Kernzone des Stammes.
- Manche Holzarten neigen stärker als andere zu Rissen und Formänderungen, als Beispiel seien erwähnt die Holzarten Robinie, Buche, Eiche. Es ist ein verbreiteter Irrtum anzunehmen, besonders harte Hölzer würden weniger zur Bildung von Rissen neigen. Besonders feinjählig gewachsene Hölzer, beispielsweise Nadelhölzer aus polaren Wuchsgebieten, neigen wuchsstrukturbedingt weniger stark zur Risse-Bildung.
- Risse werden oft als störend oder mangelhaft empfunden, obwohl objektive Mängel für die geplante Funktion meist nicht vorliegen. Beispielsweise sind Balken in uralten Konstruktionen von Rissen durchzogen, ohne dass die Funktion deshalb beeinträchtigt wäre. Die Zulässigkeit von Rissen wird u.a. durch einige Normen geregelt, z.B. DIN 68365 / DIN 4074.
- Rissebildungen sind gemäß DIN EN 1176/ für Spielplatzgeräte (vormals DIN 7926-1/Abschnitt 4.2.7.6) zulässig: „*Witterungsbedingte Trockenrisse in Holzbauteilen sind keine gefährlichen Öffnungen im Sinne der Norm, da das Hängenbleiben von Fingern durch die Form des Risses (nach innen verjüngend) nahezu ausgeschlossen ist.*“ Es kann festgestellt werden, dass von Trockenrisse in verbauten Holzteilen, bei geschälten und gefrästen Rundhölzern, keine Fingerfangstellen im Sinne der Norm entstehen.
- Die bei Rissen an den Kanten teilweise entstehende Splitterbildung ist nicht vermeidbar. Solche Splitter sollten üblicherweise (um Verletzungen vorzubeugen) abgeschliffen werden.

- Evtl. auftretende Schwundrisse dürfen nicht versiegelt oder verschlossen werden, da ansonsten das chromfreie Imprägniermittel seine Aufgabe, eingetretene Feuchtigkeit nach Außen zu drücken, nicht mehr erfüllen kann.
- Für den Erhalt und die Pflege des Holzes sollte der bauliche Holzschutz entsprechend DIN 52175, DIN 68800/1-5 gewährleistet werden. Damit wird die Optik des Werkstoffes gepflegt, sowie Formveränderungen und die Wirkung von Witterungseinflüssen wie Niederschlägen und UV-Strahlung gemindert.